

## wöchentliche Informationen aus Kurdistan und der Türkei

### Aufruf zu den Protesten gegen den G20-Gipfel 2017 in Hamburg **Gegen die Kriege, die sie führen, den Frieden organisieren!**

Wenn sich am 7. und 8. Juli in Hamburg wieder einmal die selbsternannten Herrscher der Welt zusammensetzen, wird auch dieses Mal nichts Gutes für Mensch und Umwelt dabei herauskommen. Zu tief ist die Krise des kapitalistischen Systems. Mit immer brutaleren Methoden wollen sie weiterhin ihre Macht sichern. Dafür bauen sie ihren Militär- und Polizeiapparat immer weiter aus. Denn Krieg zu führen, und besonders die Waffen dafür zu verkaufen, ist noch immer ein lohnendes Geschäft. Um die eigene Macht zu sichern setzen die Herrschenden vermehrt auf die Disziplinierung und Unterdrückung der Bevölkerung. Beispiele dafür sehen wir aktuell in den USA mit dem neu gewählten Präsidenten Trump, und in der Türkei mit Erdoğan, der mit offen faschistischen Methoden einen Krieg gegen die widerständige Bevölkerung des Landes führt, Teile Nordsyriens besetzt oder im Norden des Iraks, in Südkurdistan, Luftangriffe gegen die Zivilbevölkerung fliegt. Wenn in Hamburg das G20-Treffen stattfindet, wird sich das NATO-Mitglied Türkei seit einem Jahr im Ausnahmezustand befinden. Das bedeutet: Ausschalten der Opposition durch Inhaftierung, Folter und Erpressung, Aushebeln der Menschenrechte, Zensur und Gleichschaltung der Presse, Aufhebung der Gewaltenteilung, Schüren von Nationalismus, Militarismus und Rassismus sowie zunehmende sexistische und patriarchale Angriffe. Die westlichen kapitalistischen Staaten, die sich gern als Verfechter der Menschenrechte dar-

stellen, stehen Seite an Seite mit dem AKP-Regime. Mit der Einführung des Präsidialsystems soll eine öffentliche Legitimierung für die bereits de facto bestehende Ein-Mann-Diktatur unter Erdoğan stattfinden. Auch Merkel hat bereits vor dem Referendum, wie schon vor den Parlamentswahlen 2015, Erdoğan einen Besuch abgestattet und damit ein Zeichen für den Zusammenhalt des deutschen und des türkischen Staates gesetzt und unterstützt so letztlich das Referendum für Erdoğan. Hamburg ist nicht zufällig der Ort für das Zusammenkommen der G20. Die BRD ist federführend in der Entwicklung der europäischen und internationalen Politik. Das deutsche Militär ist weltweit an Kriegen beteiligt. Das Spardiktat Deutschlands ruiniert Länder wie Griechenland und macht sie von sich abhängig und deutsche Rüstungsfirmen wie Heckler & Koch, Krauss-Maffei Wegmann oder Rheinmetall liefern Waffen in alle Welt und bauen Produktionsstätten in Ländern, in denen Krieg tobt. Gleichzeitig ist der Gipfel in Hamburg der erste Gipfel, der nach Genua wieder in einer europäischen Großstadt stattfindet. Bei den Protesten in Genua 2001 wurde der 23-jährige Carlo Giuliani von einem Polizisten erschossen. Der Standort Hamburg ist somit ein zweifaches politisches Signal, zum einen festigt und behauptet der deutsche Staat seine Stellung als führende Kraft, zum anderen wird getestet wie weit die Herrschenden gehen können und wie stark der Widerstand sein wird, der gegen sie entwickelt wird.

Gegen ihre Unterdrückung und gegen die Hegemonie der Kapitalistischen Moderne kann es nur eine Antwort geben: sich organisieren und einen tagtäglichen Widerstand gegen ihr System führen. Einem System aufbauend auf Patriarchat, Staat, Macht und Gewalt stellen wir unsere Ideen eines geschlechterbefreiten, selbstbestimmten und freien Lebens entgegen, den Demokratischen Konföderalismus. Ohne Staat und Herrschaft ist ein anderes, besseres Leben für alle möglich. Der Aufbau einer basisdemokratischen, ökologischen und geschlechterbefreiten Gesellschaft hat in Rojava bereits begonnen. Es liegt an uns den Widerstand und den Aufbau des Neuen zu verteidigen und auszuweiten. Wenn die Trumps, Erdogans, Merkels und wie sie alle heißen nach Hamburg kommen, zeigen wir, was wir von ihnen halten und was unser Verständnis von Leben ist.

NAV-DEM – Demokratisches Gesellschaftszentrum der KurdInnen in Deutschland | Ceni – Kurdisches Frauenbüro für Frieden | TJK-E | JYK/YXK – Verband der Studierenden aus Kurdistan | ISKU – Informationsstelle Kurdistan | Kampagne TATORT Kurdistan | Ciwanên Azad | Jinen Ciwan ên Azad

**Beteiligt euch an der Demo „Grenzenlose Solidarität statt G20!“ am 8. Juli in Hamburg. Kommt in unseren Block „Berxwedan Jiyan e“ (Widerstand heißt Leben)!**  
geplanter Start: 8.7., 11 Uhr, Deichtorplatz (nahe Hauptbahnhof) – evtl. Änderungen werden auf <http://lg20-demo.de> bekanntgegeben

### Meldungen:

**Şengal: Zerstörte Gedenkstätte neu aufgebaut**  
Am Eingang zum Şengal befindet sich eine Gedenkstätte: „Ein Garten für Apo“. In dem Bereich, in dem sich der Märtyrerfriedhof befindet, sind die Fotos von 100 Kämpfern der HPG, YJA-Star, YPG und YPJ, YBŞ und YŞJ, die bei der Befreiung des Şengal ihr Leben verloren haben, zu sehen. Auch ein Portrait von Abdullah Öcalan ist darunter, so wie ein Gedicht „Xwezî ez li Çiyayê Şengalê li cem Dewrêşê Evdî bûma“, dass er im September 2011 auf Imralî geschrieben hatte, und in dem er dazu aufgefordert hatte, den Êziden zur Seite zu stehen. Das Gedicht ist so wohl auf Kurdisch als auch auf Arabisch dort zu sehen. Der Friedhof war am 25. April dieses Jahres um 2.00 Uhr nachts Ziel eines Angriffs geworden. Die türkische Luftwaffe bombardierte in dieser Nacht mehrere Punkte im Şengal und auch in Rojava. Auf dem Märtyrerfriedhof war der Ort, an dem das Portrait von Abdullah Öcalan und sein Gedicht zu finden ist, Ziel des Angriffs. Im Anschluss an den Angriff waren viele Êziden zum Märtyrerfriedhof geströmt und hatten zu seinem Schutz tagelang dort ausgeharrt. Der Grundstein zu dem Friedhof war 2015 gelegt worden. Ein Jahr später am 4. April 2016, am Geburtstag von Abdullah Öcalan, war seine offizielle Einweihung gewesen. Jetzt ist er wieder neu aufgebaut worden!  
(ANF 1.7., ISKU)

**Erdogan-Auftritt in Deutschland verboten**  
Die Bundesregierung wird den geplanten Auftritt des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan vor Anhängern in Deutschland verbieten. »Wir teilen der Türkei mit, dass wir der Überzeugung sind, dass ein solcher Auftritt in Deutschland nicht möglich ist. Da gibt es verfassungsrechtliche Rechtsprechung, dass wir das auch können«, sagte Bundesaußenminister Sigmar Gabriel (SPD) am Donnerstag in Moskau. Dies sei die Haltung der Bundesregierung und mit Kanzlerin Angela Merkel (CDU) abgestimmt, bestätigte ein Regierungssprecher in Berlin Gabriels Ankündigung. Nach den Plänen der Bundesregierung soll es drei Monate

## Das wahre Ziel der Türkei auf dem Weg nach Idlib: die KurdInnen

Syrienexperte Fehim Tastekin bewertet die Hintergründe der Mobilmachung der türkischen Armee in Nordsyrien und die Gefahr eines Angriffs auf den Kanton Afrin, 30.6.2017  
Angeblich beendete die Türkei die Operation Euphrat-Schild, also ihre militärische Mission in Nordsyrien, am 29. März. Statt

jedoch ihre Truppen zurückzuziehen, erweiterte Ankara sogar seine militärischen Aktivitäten zwischen Azaz und Al-Bab. Es wird immer deutlicher, dass die Türkei einen neuen Plan für die Region hat. Letzte Woche überquerten Konvois, mit hauptsächlich Panzern, Artillerie und bewaff-

neten Fahrzeugen die Grenze zwischen der Türkei und Syrien über Kilis und stationierten in Azaz, Marea und Tel Rifaat. Es ist sehr wahrscheinlich, dass diese Verstärkungs-Aktivitäten weitergehen. Die türkischen Streitkräfte (TSK) haben während der Operation Euphrat-Schild bereits Basen in Marea, →

# Krieg in Licê – Staatsterror gegen DorfbewohnerInnen

Seit mehr als einem Monat führt die türkische Armee eine militärische Operation im Landkreis Licê in Bakur/Nordkurdistan durch. Ein Einwohner des Dorfes Reşan im Bezirk Hezro berichtet, dass über das Dorf

schon oft eine Ausgangssperre verhängt worden ist. Am Donnerstagabend aber sei bei ihnen der Krieg ausgebrochen. Helikopter der türkischen Armee hätten die Umgebung des Dorfes bombardiert, das Dorf selbst

sei beschossen worden. Auch am nächsten Tagen gingen die Angriffe weiter. Die BewohnerInnen der Ortschaft können ihre Häuser nicht verlassen, es besteht große Angst um ihr Leben. (ANF, 29.6., ISKU)

## → Das wahre Ziel der Türkei...

Tuwais, Kel Jibril und Dabrik aufgebaut.

Zunächst will die Türkei ihre eigenen Truppen in den „Zonen der Deeskalation“, die während den Friedensgesprächen in Astana etabliert wurden, stationieren. Zweitens will die Türkei, und das ist viel wichtiger, einen Vorsprung gegenüber der Konkurrenz der rivalisierten Gruppen westlich des Euphrat gewinnen. Zwischen den Vereinigten Staaten und den Kurden auf der einen Seite und Russland, Iran und der Syrischen Armee auf der anderen Seite, versucht die Türkei ihr Hauptinteresse in Syrien verwirklicht sehen. Und das ist, den Korridor, der von den kurdischen Volksverteidigungseinheiten (YPG) freigezogen wurde, aufzubrechen. Ankara sieht diesen Landstreifen als eine Bedrohung der nationalen Sicherheit der Türkei an.

Offiziellen Stellungnahmen aus der Türkei zufolge, ist eine Operation im Gange, um Idlib zu den Gebieten hinzuzufügen, die unter der Kontrolle der Türkei sind. Zurzeit ist Idlib zwischen Ahrar al-Sham und Hayyat Tahrir al-Sham aufgeteilt. Obwohl beide salafistisch-militanten Gruppen den Sturz von Präsident Bashar al-Assad zum Ziel haben, sind sie zugleich Gegner.

Informationen zufolge, die durch offizielle Quellen aus Ankara an Nachrichtenmedien durchgesickert sind, wird die türkische Armee Syrien von drei Standorten aus erreichen, um die Kontrolle über ein Gebiet von 35 bis 85 Kilometern (21 bis 52 Meilen) erlangen. Dieser Korridor würde in Daret Izza beginnen und sich über Obin und Khirbat al-Joz ziehen. Ein weiterer Landstreifen, der sich von der Grenze Hatays bis über 35 km nach Sahl al-Ghab zieht, würde auch von der TSK kontrolliert werden. In dieser Sicherheits-Konstellation rund um Idlib würde auch die Freie Syrische Armee (FSA), Partner der Türkei eine Rolle spielen. Bis jetzt wurden 2000 FSA-Soldaten in Alarmbereitschaft versetzt.

Türkischen Medienberichten zufolge bereite die Türkei zugleich aber auch vor, mit zwei Truppenkompanien im Westen Mareas und im Osten Tel Rifaats die Isolierung Afrins somit vollkommen zu gewährleisten.

Die Türkei behauptete eigentlich, dass sie ihre Truppen an die Azaz-

Marea Linie verlegen würden, um so Angriffe im türkisch kontrollierten Nordsyrien durch die von der YPG und ihren Alliierten kontrollierten Gebiete zu vermeiden. Türkische Medien behaupteten, dass mobile Raketenflugkörper, Mörsergranaten und 23mm Flugabwehrwaffen aus den von der YPG gehaltenen Basen Menagh und Horbul in Richtung der Gebiete, die von der TSK gehalten werden, geschossen und somit eine Alarmwarnstufe für die türkischen und die FSA-Kräfte ausgerufen wurden.

Ein YPG Kommandeur berichtete Al-Monitor anonym, dass „von der Türkei kontrollierte Gruppen angefangen haben, sich gegenseitig im Westen des Euphrat zu bekämpfen. Die Lösung der Türkei war es, sie gemeinsam gegen die Kurden anzustacheln. In den letzten Tagen haben die türkischen Streitkräfte und die von ihr kontrollierten Gruppen ihre Angriffe gegen Tel Rifaat und Afrin enorm verstärkt. Die YPG hat diese Angriffe beantwortet.“

In der Zwischenzeit berichten kurdische Medien davon, dass die Vereinigten Staaten ein syrisches Kampfflugzeug abgeschossen haben, um so die Demokratischen Kräfte Syriens (SDF) in Tabqa zu schützen, weswegen Russland im Gegenzug die gemeinsamen Operationen der Türkei und der syrischen Armeen gegen Tel Rifaat und Afrin ignorieren würde.

Während verschiedene Mutmaßungen weitergehen, trat der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan kürzlich, nachdem er bereits eine Weile nicht zu Syrien Stellung bezog, mit einem Statement gegen die dortigen Kurden an die Öffentlichkeit. „Die PYD und die YPG versuchen etwas zu erreichen. Sie sollten wissen, dass egal wer hinter ihnen steht, die Türkei niemals die Errichtung eines [Kurdischen] Staates in Nordsyrien akzeptieren wird“, sagte er. Die Vereinigten Staaten haben die kurdische Partei der Demokratischen Union (PYD) unterstützt, von der die Türkei sagt, sie sei der syrische Ableger der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK). Die Türkei sieht die PKK als eine Terrororganisation an.

Die türkischen Armee-Stationierungen in den Dörfern Dodian, Kere Mazraat und Shava rund um das Azaz Gebiet legt nahe,

dass Afrin hier ins Visier genommen wird. Aber Afrin, wo die PKK seit den 1990er Jahren aktiv ist, hat bislang all die Angriffe derer vereitelt, die von der Türkei mit Waffen unterstützt wurden.

Die Entwicklungen am Boden deuten auf eine Operation hin, die wesentlich komplexer und weitergehend als nur auf Idlib bezogen sein wird. Die Türkei will nun also, nachdem sie die kurdischen Korridore von Kobani und Manbij nach Afrin abkappte, ihre halb-erfolgreiche Operation Euphrat-Schild vervollständigen, indem sie Idlib zu ihrem nächsten Ziel ernannt. Nachdem sie al-Bab im Februar zurückeroberte, wandte sich die türkische Armee Manbij zu, doch diese Operation wurde von den Vereinigten Staaten unterbunden, indem sie ihre Flaggen in der Stadt hissten. Wenn die Türkei sich als nächstes auf Afrin konzentriert, werden die Russen eine kleine Militärmission versenden, die vermeintlich den Waffenstillstand gewährleisten sollen. Die Kurden sind sich nicht sicher, inwiefern sie russischer und amerikanischer Verteidigung Glauben schenken können.

In der letzten Zeit hatte die Türkei es etwas einfacher, da es Entwicklungen gab, die zu Spekulationen darüber führten, ob Russland nun versucht die Kurden in die Schranken zu weisen, indem sie der Türkei grünes Licht in Tel Rifaat und Afrin geben. Diese Entwicklungen beinhalteten: das Übertreten der SDF in Nordsyrien westlich des Euphrat und die Einnahme der Stadt Tabqa, um dort Truppen zu stationieren; Der Versuch der SDF die syrische Armee davon abzuhalten, Rakka und Deir ez-Zor zu erreichen; und die Spannungen, die auf den Abschuss eines syrischen Flugzeugs durch die Vereinigten Staaten folgten. Die Kurden sind davon überzeugt, dass die syrische Armee auf Geheiß Russlands mit der Türkei bei dieser Operation kooperiert. Aber es gibt keine wirklichen Beweise dafür, dass die Russen und die syrische Armee die Kurden unterdrücken wollen. Im Gegenteil, das Gefühl in Damaskus ist, dass Russland und Syrien eher die Kurden als Partner behalten würden. (a-M, 30.6., CA)

vor der Bundestagswahl keine Auftritte von Nicht-EU-Politikern in Deutschland geben. (jW, 30.6., ISKU)

### Quellen:

ANF Firat  
Nachrichtenagentur  
CA Civaka Azad  
a-M al-Monitor  
jW junge Welt

### Termin:

*Podiumsdiskussion*

### Alternativen zur Politik der G20-Regierungen auf der lokalen, nationalen, europäischen und globalen Ebene

Soziale Bewegungen, Gewerkschaften und progressive politische Parteien haben zahlreiche Alternativen zur herrschenden Politik auf der lokalen, nationalen, europäischen und globalen Ebene entwickelt. Doch häufig werden die sozialen und ökologischen Probleme getrennt voneinander behandelt, und die Alternativen bleiben Stückwerk. Wie können wir Zusammenhänge zwischen unseren verschiedenen Bemühungen herstellen und eine umfassende Alternative zur herrschenden Politik entwickeln? Was können wir auf der lokalen, nationalen, europäischen und globalen Ebene erreichen? Wie können wir unsere Praxen auf diesen verschiedenen Ebenen besser verbinden, um wirksamer zu werden? Mit welchen Schwierigkeiten sind wir konfrontiert und welche Handlungsspielräume haben wir? Mit:

**Sonia Farré** (Barcelona en comú, Spanien)

**Salih Muslim** (Co-Vorsitzender der PYD, Syrien)

**Harald Wolf** (DIE LINKE, Berlin, Deutschland)

**Jane Nalunga** (Southern and Eastern Africa Trade Information and Negotiations Institute – SEATINI; Uganda)

Moderation: **Silke Helfrich** (Commons Strategies Group), **Ulrich Brand** (Universität Wien)

**5. Juli 2017 – 19:30 Uhr**  
**Kampfnagel K6**  
**Jarrestraße 20, Hamburg**

## N ü ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136

20097 Hamburg

Tel.: 040 - 421 02 845

E-mail: [isku@nadir.org](mailto:isku@nadir.org)

bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:

IBAN: DE42370100500003968506

BIC: PBNKDEFF (Postbank Köln)

Weitere Informationen findet Ihr im Internet unter:

[www.isku.org](http://www.isku.org)